H. Sax. C
1248,27 n

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

3560.

Letter.

Hist. Saxon. C 1248, 27 I.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Zuruf

eines

sächsischen Bauern

an einige seiner

Mitbrüder

1790.

KGL. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

196 L * I 17 122

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Ihr, die ihr euch noch Sachsen nennt,
Und Sachsenland empöret,
Ihr, die ihr Friedrich August kennt,
Und seine Ruhe störet.

Verführte! Schwache! die man hat,
Die Zweifel im Gewissen,
Hin, zu der ungerechten That
Unschuldig fortgerissen.

Verwegne, die ihr euch nicht
scheut
Verträgen und Gesetzen,
Zum Hohne der Gerechtigkeit,
Euch hart zu widersetzen.

Ihr alle, deren Namen heut
Mit Jammer wird genennet,
Noch, Brüder, ja, noch ist es
Zeit,
Noch sind wir nicht getrennet.

Noch glüht in jedem Sachsen-
gau,
Für August Sachsenliebe,
Für Ihn ist noch kein Herz nicht
lau
Und keines Sachsen Triebe.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Er sey das Mittel, Er das
Band,
Das jedes Unglück hindert,
Wie oft hat Er fürs Vaterland
Gefahren schon gemindert.

Er ist das Beyspiel jetzt der
Welt,
Der Sanfte, der Gerechte.
Der standhafft Sachsens Ruh er-
hält,
Und angefochtne Rechte.

Blick auf! der du Ihm
Treue schwurst,
In andrer Völker Schaaren,
Und sag' ob du schon das erfuhrst,
Was Ihnen wiederfahren?

Laß nah und fern dein Auge
ruh'n
Auf die, die sich entehrten,
Und! die vielleicht auch durch ihr
Thun
Dein leichtes Herz bethörten!

Ist Frankreich wohl, ist wohl
Brabant,
Seitdem man es verheerte,
Ein ruhiger, ein reich'res Land,
Wo jedes Glück sich mehrte?

Und bleibt nicht Gottes Ord-
nung wahr,
An diesen Nationen,
Daß Tugend und Vernunft nun
gar
Nicht wollen mehr dort wohnen?

An sochem Beyspiel möcht ihr
doch,
Zur Warnung euch bespiegeln,
Und wider Sachsens leichtres Joch
Euch strafbar nicht aufwiegeln.

Seh't hin! da wo des Krie-
ges Greul
Die Ströme blutroth färbte,
Wo Leopold, Held Josephs Theil,
Doch keinen Frieden erbte!

Und all' die Völker, die voll
Wuth
So lang das Schwerdt gezücket,
Sind sie durch Leichen und durch
Blut
Mehr als wie ihr beglücket?

Und du, dem man den Frie-
den beut,
Dankst nicht dem Friedensstif-
ter! —
Machst eisern uns die beßre Zeit,
Du Sachsens Ruhvergifter!

Bau'st, frohen Schweiß im
Angesicht,
Wie ich, nicht treu dein Feld,
Vergiß'st der Unterthanen Pflicht,
Empörern zugesellt!

Mach nicht aus Christi Wort,
o Christ,
Nur Gegenstand des Spottes,
Dem Fürst', gieb was dem
Fürsten ist,
Und Gotte, was ist Gottes!

Das Schwere, das uns jetzo
drückt,
Kom̃'t dies von Menschenhänden?
Gott ist's, der zeit'ges Schlimme
schickt,
Um ew'ges abzuwenden.

Er ist's, der aus der Sonne
spricht,
Die unser Gras verbrannte,
Doch, war's auch Seine Güte
nicht,
Die man im Korn erkannte?

Er sieht auch darauf hin! wie
viel
Wir karg zur Steuer gaben,
Und was wir doch zugleich beym
Spiel,
Im Trunk, verschwendet haben.

Wie, gegen jede Obrigkeit
Sich unser Willen streubet,
Für sie, wie jede Kleinigkeit
Im Unterlaßen bleibet!

Sie, von der doch in jeder
Noth,
Im Unglück aller Arten
Wir Arbeit, Hülfe, Rath und
Brod
Mit Zuversicht erwarten! —

Gab's eine solche Obrigkeit,
Die euer Recht verletzte,
Euch drückte, ihre Schuldig-
keit
Ganz aus den Augen setzte!

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Es hat ja jeder sein Gericht
In allen unsern Ständen,
Warum wollt ihr mit Fug euch
nicht
Denn an das Höh're wenden?

Nur dürft ihr nicht in Rach
und Wuth
Ohn' euch hart zu versünden,
Euch euer Recht durch tollen
Muth
Erringen und erschwinden.

So lang ein Staat noch un-
term Mond
Sich mit der Erde drehet,
So lang' ihr diese noch bewohn't
Und auf der Prüfung stehet;

So lang hat Der, der oben
sitzt,
Wo Tugend Lohn soll werden,
Wo nächtlich Er aus Sternen
blitzt,
Es so gewollt auf Erden.

Der Obrigkeit seyd un-
terthan!
Ruft Er mit sanfter Stimme.
Und hört ihr dies Sein Wort
nicht an,
So donnert Er's im Grimme!

— Ach Vater! voller Gnad
und Huld,
Noch donn're nicht hernieder,
Hab noch, o Herr, hab noch Ge-
duld
Dein Volk gehorcht dir wieder! —

Ja, Brüder, noch ist Furcht
des Herrn
Nicht ganz von uns gewichen,
Noch greift Er nicht, ich hoff' es
gern
Schreckbar nach seinen Flüchen!

Doch! schleudert Er sie noch
herab
Auf unser armes Sachsen;
Dann, wird auf eu'r Verräther
Grab
Des Fluches Distel wachsen! —

Sie überdecket es ohn End —
Zum Denkmal unsrer Plage —
Sie wird's, daran man euch er-
kennt —
An jenem Urständ'stage! — —

Noch nähret Gott in Au-
gust's Herz
Der bessern Hofnung Funken,
Noch ist vor bangem Vaterschmerz
Sein Haupt nicht hingesunken! —

Weh! über den, geliebter
Fürst,
Der Dir das Auge trübet,
Doch weinst Du schon; denn ach!
Du wirst
Schon tausendfach betrübet.

Kommt einzeln! kommt zu
August's Thron,
Habt ihr gerechte Klagen,
Trost sollet ihr dann jeder schon
In eure Hütten tragen.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Habt ihr nicht Recht, und
schafft mit Macht
Das, was euch nicht gebühret,
Dann reu't es euch einst Tag
und Nacht,
Daß ihr euch so verführet!

Drum denkt an Weib, Kind,
Haus und Guth,
Doch denkt nicht nur an Zeiten,
Denkt nicht allein an euer Blut,
Denkt auch an Ewigkeiten!

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

dC. Pässk. C. 1248,24 m

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden